

Elf Grisaillesfenster verleihen dem mit anmutiger steinerner Empore geschmückten inneren Raume eine passende Beleuchtung. Gleichzeitig wird neben der Kapelle ein Kaplanshaus mit schmuckem Treppenturm aufgeführt.

Beide Gebäude werden ganz in Jeumont'er Haustein und in dem so beliebten reinen gotischen Style des XIII. Jahrhunderts ausgeführt, nach den Plänen und unter der Leitung des Staatsarchitekten Herrn Arendt, und dürften noch vor Winter vollendet sein.

Wie man hört, soll die Regierung beabsichtigen, die vorbeschriebenen Bauten mit geschmackvollen Anlagen einzufassen, und mittelst einer Avenue mit dem Kirchhof in direkte Verbindung zu bringen. Dieselben werden alsdann den dreifachen Zweck erfüllen, der nördlichen Parkseite als wesentlicher Schmuck zu dienen, den vom Kirchhof heimkehrenden Bürgern eine stille Gebetsstätte und endlich den schon ziemlich zahlreichen Bewohnern des Plateaus die Bequemlichkeit zu bieten, täglich dem hl. Messopfer beizuhören zu können.

Mit diesem Auftrag des hochwürdigen Herrn Erzbischofs erhielt Hr. Architekt Arendt fast gleichzeitig seitens Seiner Durchlaucht des Prinzen Karl von Arenberg den ehrenvollen Auftrag, die alte, frühgotische Schloßkapelle von Meyenburg zu restaurieren.

S. W.

Die Statue des hl. Johannes von Nepomuk zu Esch an der Sauer.



Wenn der Wanderer über die vom Escher Tunnel führende Straße in den Flecken Esch an der Sauer eintritt, erblickt er, sobald er die Brücke überschritten hat, links von der Straße, eine kleine Kapelle, in welcher die Statue des hl. Johannes von Nepomuk steht. Die beinahe mannshohe Statue ist von Holz und stellt den Heiligen in schwarzem Talar dar, mit weißem Rochet darüber und einer schwarzen Chormütze auf dem Haupte. Die rechte Hand hält einen Blumenstrauß, die linke ein Kruzifix. Das Haupt ist etwas vornüber gebeugt, die Gesichtszüge sind beinahe wehmütig, der Mund ist halb geöffnet, der Blick starr auf das in der Hand ruhende Kruzifix geheftet. Die Gewänder sind in malerische Falten geordnet, und das Ganze gewährt einen belebenden Eindruck.

Diese Statue soll, nach einer alten Sage, ein österreichischer Marschall, welcher um's Jahr 1550 diese Gegend bereifte, aufgestellt haben. Dieselbe stand zuerst auf einem ziemlich erhöhten Felspostamente, wo überhangende Felsen alles Unwetter von ihr abhielten. Als zu Ende des vorigen Jahrhunderts das Schloß und das Dorf Esch von den französischen Horden zerstört wurden, legten dieselben auch Hand an die Statue des heil. Johannes von Nepomuk. Sie hieben jedoch blos ein kleines Stück von der Chormütze ab, welcher Schaden nachher wieder ausgebessert wurde. Später wurde die oben erwähnte Kapelle erbaut, in welche das Bild aufgestellt wurde; ein Gitter verschloß den Eingang. Die Statue stand nun friedlich in dem kleinen Heiligtume bis gegen Ende des vorigen Jahrzehntes.

In einer stockfinstern Nacht wurde, als durch anhaltende Regengüsse die Sauer aus ihren Ufern getreten war, das Gitter der Kapelle erbrochen und das Bild in die hart an derselben vorbeifließende Sauer geworfen. Dasselbe schwamm bis in die Gegend von Tadler, in den sogenannten „Jaswod“, wo einige Arbeiter aus dem Heiderscheidergrund es erblickten und mit großer Mühe an's Land schwenkten. Die ganze Statue, besonders aber der Kopf, hatten viele Beschädigungen erlitten. Sie wurde zum zweiten male ausgebessert, frisch koloriert und in die Kapelle zu-